



Seine Liebsten zu Hause zu betreuen, kann für viele zur Falle werden

Wer heute pflegt, ist morgen arm



Wenn die eigene Mutter plötzlich zum Pflegefall wird, ändert sich für Betroffene alles



Susanne Hallermann koordiniert die Initiative „Armut durch Pflege“ vom Verein „Wir pflegen e. V.“
www.armutdurchpflege.de,
 Telefon: 025 04/6 967 725

Mit welchen Problemen sind Pflegeeltern konfrontiert?

► „Abgesehen von Geldnot sind es emotionale und körperliche Überlastung und fehlende Infos. Häufige Pflege zu organisieren – sich mit dem Arbeitgeber abzusprechen, Hilfen zu beantragen, den Alltag zu strukturieren und die Betreuung zu bewältigen – erfordert viel Kraft und Zeit. Wichtig sind deshalb unabhängige Anlaufstellen und Beratungen zu Hause.“

Wo bekommen pflegende Angehörige Unterstützung?

► Bei Pflegestützpunkten vor Ort, Sozialverbänden, Verbraucherverbänden, Pflegeberatungsstellen der Kommune oder der Pflegekasse. Die Berater können auch auf Wunsch zu den Familien nach Hause. Die beste Unterstützung ist aber der Austausch mit anderen Betroff-

Wie hilft die Initiative gegen Armut durch Pflege?

► „Gemeinsam mit Betroffenen tauschen wir das Thema in die Medien und die Öffentlichkeit und stellen Forderungen an die Politik. Außerdem Webisets bieten wir viele wichtige Hintergrundinfos an.“

Welche staatlichen Leistungen gibt es für Pflegeeltern?

► „Auf Pflegegeld haben Bedürftige Anspruch nach Eingruppierung in einen Grad. Anträge werden bei der Pflegekasse gestellt. Angehörige erhalten ab einer bestimmten Pflegestundenhöhe Kern- und Arbeitslosenhilfsbeiträge und sind unfallversichert. Entlastung, etwa bei eigener Krankheit, bieten Verdienungs- und Kurzzeitpflege.“

Mit welchen Kosten müssen Angehörige etwa rechnen?

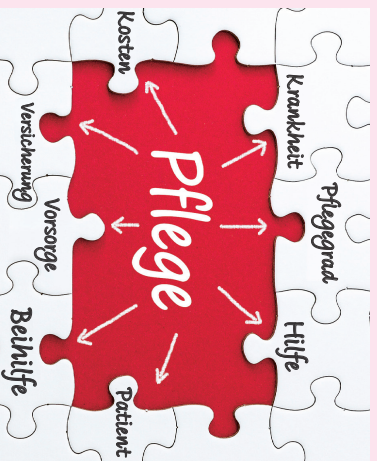
► Die Leistungen der Pflegeversicherung decken nur ein Drittel ab. Die Hauptlast der Pflegefinanzierung tragen die Familien. Wenn man die durchschnittliche Pflegedauer von neun Jahren einbezieht, ist das ein Grund für die Armutspirale vieler pflegender Familien.“

Was tun, wenn die Kasse für Leistungen nicht aufkommt?

► „Das hilft nur der Widerspruch. Das ist eine bürokratische Hürde, die Kraft kostet, oft aber Erfolg hat. Viele Angehörige nutzen ihre Mitspracherecht in Sozialverbänden, um ihre Rechte durchzusetzen.“

Was können Pflegeeltern für sich tun, um die emotionale Belastung auszuhalten?

► Wichtig ist, die Entlastungs- und Unterstützungsoptionen zu kennen, zu beantragen und zu nutzen. Vielen hilft es, sich mit Gleichbetroffenen auszutauschen. Hier sind Online-Angebote und ein soziales Netzwerk wichtig, gerade weil man in der aktuellen Pflegesituation oft kaum noch vor die Tür kommt.“



Ihre wichtigsten Ansprüche und Rechte

Wer einen Angehörigen daheim pflegt, kann verschiedene Hilfen und Leistungen beantragen. Was man bekommt, hängt aber von Grad ab

Freistellung und Reduzierung der Arbeitszeit

Laut Arbeitsrecht darf man sich kurzfristig sechs und 24 Monate freistellen lassen oder in Teilzeit arbeiten. Den Lohnausfall kann man durch die Pflege zu organisieren. Wer langfristig pflegen möchte, kann sich nach große des Betriebs zwischen sechs und 24 Monate freistellen lassen oder in Teilzeit arbeiten. Den Lohnausfall kann man durch die Pflege zu organisieren. Wer langfristig pflegen möchte, kann sich nach große des Betriebs zwischen sechs und 24 Monate freistellen lassen oder in Teilzeit arbeiten. Den Lohnausfall kann man durch die Pflege zu organisieren.

Unterstützung und Entlastung im Pflegealltag

Um Pflege, Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen, stehen verschiedene Möglichkeiten zur Auswahl. Entweder beauftragt man eine häusliche Hilfskraft oder entschließt sich für die Tagespflege. Abhängig vom Grad übernimmt die Pflegeversicherung einen Teil der Kosten. In jedem Fall stehen Bedürftigen 125 Euro pro Monat zu.

Pflegeberatung und Kurse

Ob Informationen zu den Leistungsansprüchen, die Erstellung eines Versorgungsplanes oder die Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen – die Pflegekassen stehen einem mit Rat und Tat zur Seite. Die meisten bieten außerdem kostenfreie Kurse an, die Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln.

Finanzielle Hilfen und Sachleistungen

Das Pflegegeld und die bekanntesten Leistungen sind weit über die Pflegekasse hinaus. Wie hoch es ist, hängt vom Pflegegrad ab. Ohne Hilfsmittel (etwa Rollstuhl, Pflegebett, Bettrahmen und mehr) geht es nicht. Üblicherweise werden die von der Pflegeversicherung gezahlten maximal 25 Euro muss man selber dazu zahlen. Stehen notwendige Umbauten in der Wohnung (etwa Treppenlift, Unterstützt die Pflegekasse mit bis zu 4.000 Euro.

Nützliche Adressen

- Eine Orientierungshilfe für Familien, bei plötzlichem Pflegefall www.pflege.de
- Internetauftritt mit Infos und Möglichkeiten zum Austausch www.pflege-und-leben.de
- Viele praktische Tipps für pflegende Angehörige www.pflege-durch-die-angehoerige.de

Gisela Brehhaus (68) aus Wachtberg: „Ich hätte meinen Vati trotz allem nie ins Heim gegeben“

Elf Jahre lang betreute Gisela ihren Vater – die Armut ist seitdem ein Teil ihres Lebens

„Du bleibst bei mir, egal was kommt“, das habe ich meinem Vati versprochen, als er von heute auf morgen schwer erkrankte. Pflegeheim? Niemals hätte ich ihn dort abgeben können. Früher war er immer für mich da gewesen. Dieses Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit wollte ich ihm auf jeden Fall zurückgeben.“

Alles begann 1998, als Vati zwei Schlaganfälle erlitt. Die Diagnose: halbseitige Lähmung und rasch fortschreitende Demenz. Zu der Zeit war ich gerade dabei, mich beruflich weiterzubilden. Ich bot ihm trotzdem sofort an, zu mir zu ziehen. Auch wenn das für mich bedeutete, meine eigenen Pläne aufzugeben.

„Meine Kinder sollten nicht mitekommen, dass wir arm sind“

Als Pflegekassende 3 war Vati auf Pflege rund um die Uhr angewiesen. Da ich ausgebildete Schwesster helferim bin, konnte ich ihm gut versorgen. Finanzziell sah es dafür weniger rosig aus. Wir lebten von Sozialhilfe und der Rente meines Vatis. Pflegegeld gab es zu der Zeit noch nicht. Das war hart, sehr hart. Trotzdem lag es mir am Herzen, meine Kinder mit sich zu lassen zu lassen. Ich wollte ihnen ein normales Leben zu ermöglichen.

Die ersten Jahre, in denen ich Vati umsorgte, hatte ich noch ein bisschen Zeit, um abzuschalten. Kommte mit den Kindern Rad fahren oder schwimmen gehen. Als er körperlich immer mehr abbaute, war das

Heute bekomme ich monatlich 494 Euro Rente, weil ich in den Pflegegraden nichts einzahlen konnte. Mit der Grundversicherung komme ich auf 800 Euro, das reicht gerade so. Ich erwarte keinen Orden, aber der Staat sollte dafür sorgen, dass Pflegeeltern aller finanziell abgesichert sind.“



Gisela setzt sich heute für die Rechte von Pflegenden ein

73%

der Pflegebedürftigen in Deutschland werden zu Hause versorgt. Das sind mehr als zwei Millionen Menschen.

Fotos: Getty Images (4), Privat (2), stock.adobe.com